

**Ersteinständig**  
sonntags im Saale  
von 9 bis 11 Uhr  
des Morgens

**Reisepreis**  
monatlich 60 Pf. für ein Paar,  
durch die Post monatlich  
1,00 Mark ohne Beleggeld.

**„Die Neue Welt“**  
(Unterhaltungsblatt),  
monatlich 1 Pfennig.

**Schriftleitung:**  
Herr 46/46, Zeebinder 200  
Speyerhof 2; nachtags von  
12-1 Uhr mittags.



**Anzeigengebühr**  
betragt für die 6spaltige  
Zeile 10 Pf. für den ersten  
Tag, für den zweiten  
Tag 5 Pf., für den dritten  
Tag 3 Pf., für den vierten  
Tag 2 Pf., für den fünften  
Tag 1 Pf., für den sechsten  
Tag 1 Pf., für den siebten  
Tag 1 Pf., für den achten  
Tag 1 Pf., für den neunten  
Tag 1 Pf., für den zehnten  
Tag 1 Pf., für den elften  
Tag 1 Pf., für den zwölften  
Tag 1 Pf., für den dreizehnten  
Tag 1 Pf., für den vierzehnten  
Tag 1 Pf., für den fünfzehnten  
Tag 1 Pf., für den sechzehnten  
Tag 1 Pf., für den siebenzehnten  
Tag 1 Pf., für den achtzehnten  
Tag 1 Pf., für den neunzehnten  
Tag 1 Pf., für den zwanzigsten  
Tag 1 Pf., für den einundzwanzigsten  
Tag 1 Pf., für den zweiundzwanzigsten  
Tag 1 Pf., für den dreiundzwanzigsten  
Tag 1 Pf., für den vierundzwanzigsten  
Tag 1 Pf., für den fünfundzwanzigsten  
Tag 1 Pf., für den sechsundzwanzigsten  
Tag 1 Pf., für den siebenundzwanzigsten  
Tag 1 Pf., für den achtundzwanzigsten  
Tag 1 Pf., für den neunundzwanzigsten  
Tag 1 Pf., für den dreißigsten  
Tag 1 Pf., für den einunddreißigsten  
Tag 1 Pf., für den zweiunddreißigsten  
Tag 1 Pf., für den dreiunddreißigsten  
Tag 1 Pf., für den vierunddreißigsten  
Tag 1 Pf., für den fünfunddreißigsten  
Tag 1 Pf., für den sechsunddreißigsten  
Tag 1 Pf., für den siebenunddreißigsten  
Tag 1 Pf., für den achtunddreißigsten  
Tag 1 Pf., für den neununddreißigsten  
Tag 1 Pf., für den vierzigsten  
Tag 1 Pf., für den einundvierzigsten  
Tag 1 Pf., für den zweiundvierzigsten  
Tag 1 Pf., für den dreiundvierzigsten  
Tag 1 Pf., für den vierundvierzigsten  
Tag 1 Pf., für den fünfundvierzigsten  
Tag 1 Pf., für den sechsundvierzigsten  
Tag 1 Pf., für den siebenundvierzigsten  
Tag 1 Pf., für den achtundvierzigsten  
Tag 1 Pf., für den neunundvierzigsten  
Tag 1 Pf., für den fünfzigsten  
Tag 1 Pf., für den einundfünfzigsten  
Tag 1 Pf., für den zweiundfünfzigsten  
Tag 1 Pf., für den dreiundfünfzigsten  
Tag 1 Pf., für den vierundfünfzigsten  
Tag 1 Pf., für den fünfundfünfzigsten  
Tag 1 Pf., für den sechsundfünfzigsten  
Tag 1 Pf., für den siebenundfünfzigsten  
Tag 1 Pf., für den achtundfünfzigsten  
Tag 1 Pf., für den neunundfünfzigsten  
Tag 1 Pf., für den sechzigsten  
Tag 1 Pf., für den einundsechzigsten  
Tag 1 Pf., für den zweiundsechzigsten  
Tag 1 Pf., für den dreiundsechzigsten  
Tag 1 Pf., für den vierundsechzigsten  
Tag 1 Pf., für den fünfundsechzigsten  
Tag 1 Pf., für den sechsundsechzigsten  
Tag 1 Pf., für den siebenundsechzigsten  
Tag 1 Pf., für den achtundsechzigsten  
Tag 1 Pf., für den neunundsechzigsten  
Tag 1 Pf., für den siebenzigsten  
Tag 1 Pf., für den einundsiebzigsten  
Tag 1 Pf., für den zweiundsiebzigsten  
Tag 1 Pf., für den dreiundsiebzigsten  
Tag 1 Pf., für den vierundsiebzigsten  
Tag 1 Pf., für den fünfundsiebzigsten  
Tag 1 Pf., für den sechsundsiebzigsten  
Tag 1 Pf., für den siebenundsiebzigsten  
Tag 1 Pf., für den achtundsiebzigsten  
Tag 1 Pf., für den neunundsiebzigsten  
Tag 1 Pf., für den achtzigsten  
Tag 1 Pf., für den einundachtzigsten  
Tag 1 Pf., für den zweiundachtzigsten  
Tag 1 Pf., für den dreiundachtzigsten  
Tag 1 Pf., für den vierundachtzigsten  
Tag 1 Pf., für den fünfundachtzigsten  
Tag 1 Pf., für den sechsundachtzigsten  
Tag 1 Pf., für den siebenundachtzigsten  
Tag 1 Pf., für den achtundachtzigsten  
Tag 1 Pf., für den neunundachtzigsten  
Tag 1 Pf., für den neunzigsten  
Tag 1 Pf., für den einundneunzigsten  
Tag 1 Pf., für den zweiundneunzigsten  
Tag 1 Pf., für den dreiundneunzigsten  
Tag 1 Pf., für den vierundneunzigsten  
Tag 1 Pf., für den fünfundneunzigsten  
Tag 1 Pf., für den sechsundneunzigsten  
Tag 1 Pf., für den siebenundneunzigsten  
Tag 1 Pf., für den achtundneunzigsten  
Tag 1 Pf., für den neunundneunzigsten  
Tag 1 Pf., für den hundertsten  
Tag 1 Pf., für den einhundertsten  
Tag 1 Pf., für den zweihundertsten  
Tag 1 Pf., für den dreihundertsten  
Tag 1 Pf., für den vierhundertsten  
Tag 1 Pf., für den fünfhundertsten  
Tag 1 Pf., für den sechshundertsten  
Tag 1 Pf., für den siebenhundertsten  
Tag 1 Pf., für den achthundertsten  
Tag 1 Pf., für den neunhundertsten  
Tag 1 Pf., für den tausendsten

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

**Die Kriegshandlung.**

Der Oberst a. D. Richard Gädle schreibt uns:

Die Offensive, die der französische Generalissimo am 17. Dezember begonnen, hatte mit einem völligen Mißerfolge geendet. In der Zeit, wie sie eingeleitet und durchgeführt wurde, konnten sie die besten wir heute sagen einen anderen Ausgang gar nicht haben. Den Ausschlag dieser Kämpfe bildete dann das siegreiche Vorgehen der deutschen Truppen nördlich Soissons, das den Franzosen nicht nur einen schmerzhaft empfundenen Rückschritt eintrug, sondern auch einen moralischen Druck auf die Bevölkerung ausübte; von den in Frankreich doppelt fühlbaren Einbußen an Streitern gar nicht zu reden.

Nach dem entzweiten Scheitern ihrer Vorstöße beschränkte sich die französische Heeresleitung längere Zeit auf die kleinen Vorfälle der Vorposten, die bei so nahem Gegenüberliegen der Gegner beinahe unermüdlich sind. Der Gewinn oder Verlust eines Stückens Schützengraben, ja des Vorstiehes der eigenen Kavallerie um hundert Meter oder noch weniger, erscheint in den Vereinen schon als eine große Kriegshandlung. Manchmal wird davon nur erzählt, um den feindsinnigen Haß die Heberzeugung zu befestigen, daß man nicht unzufrieden ist, und daß die militärische Lage von Tag zu Tag günstiger werde. Solche Nachrichten - vielleicht aus hartem Zwang - in seinen Grund zurück, die deutsche Stellung in Nord- und Frankreich langsam angreifen. Nur in den südlichen Bezirken, fast im ununterschiedlichen Anblick an die Lagerstellung Westfront und ihre vorgeschobenen Stützpunkte, herrsche lebhaftere Tätigkeit; hauptsächlich um das kleine Städtchen deutschen Gebietes, das man noch in Besitz hatte, ein wenig, wenn auch nur Zoll für Zoll, zu erweitern.

Daher General Joffre auch mit dieser Politik dem Glück geholt hat, liegt klar vor unseren Augen.

Ständigen Graben zu erobern, sondern um den Gegner zu schlagen und die ganze Schützengrabenlinie zu den eigenen Gunsten einschneidend zu verändern. So war die Franzosen bei Soissons schwer erlitten und unter großen Verlusten über die Seine zurückgedrängt wurden! Wenn Joffre nicht noch in der Höhe ist, erhebt sich neue Kräfte heranzutreiben, dann darf man ruhig behaupten, daß auch diese seine zweite Offensive völlig gescheitert ist. Und das beweist wieder einmal, daß auf diesem Wege die große deutsche Front überhaupt nicht zu erschüttern ist.

Nimmt man hinzu, daß in den letzten Tagen unsere Truppen in dem nördlichen wie in den südlichen Teile der Westfront Fortschritte gemacht haben, so stellt sich die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz als eine für uns günstige dar. Wir können sie ruhig und zufriedenen Blicks betrachten; ob auch die Franzosen und Engländer mit dem zufrieden sein würden, noch ist in den letzten vier Wochen gelichtet und erreicht haben ist doch wohl eine andere Frage. Sie haben sicher mehr Grund, eine Veränderung herbeizuwünschen und herbeizuführen, als wir. Die wir uns in Nordfrankreich und in Flandern ganz wohl fühlen und denen es dort an nichts fehlt.

Im Osten ist nach den großen Erfolgen der maßvollen Schwäche eine Zeit geringerer Tätigkeit eingetreten, die man wohl als die Vorbereitung auf einen neuen Entscheidungskampf betrachten darf. Die Russen haben sich von dem erschütternden Eindruck ihrer schweren Niederlage ziemlich rasch erholt - neben ihren großen Schwächen liegt in dieser Weltanschauung ein Vorzug ihrer Truppen, mit dem jeder Gegner rechnen muß. Sobald der Druck auf dem Hauptfronten nachläßt, werden sie sich rasch übermäßig auf. Wir haben es gegenwärtig ohne allen Zweifel auch schon wieder mit dem gemalten und geschriebenen Rechen der letzten Armee, mit Angriffen der Stellungstruppen, mit neu herangeführten Seezuggruppen und vornehmlich auch mit Verhaftungen zu tun, die anderen Teilen ihrer Front annehmen. Das Schicksal ihrer Land- und Seezuggruppen durch die letzten Bestimmungen der Wiener Konvention und die Verhältnisse bewahrt sich ebenso, wie an unserer Westfront die französische Sperrelinie an Mosel und Maas ihre volle Schuldbelastung getan hat und noch tut. Gegen jetzt die breiten und lumpigen Äcker der West- und Ostfront, deren übrige Lebensgänge sämtlich durch die Verhältnisse gesteuert sind, nicht ganz eine deutsche Armee, die sich für die russische Front in seiner gegenwärtigen Lage überhaupt nicht halten.

In Galizien leisten sich die Karpaten, die nun einmal durch die noch vorliegenden Kriegsergebnisse in seine Hand gehalten sind, ähnliche Dienste. Wir haben in den letzten Tagen durch den Generalstab gehört, daß dort jetzt auch eine deutsche Seezuggruppe vorwärts drängt, in einer Anstimmung an österreichisch-ungarische Truppen, und zwar mit dem rechten Flügel etwa an der Straße über den Jablonka-Bach in Galizien, mit dem linken aber über die Jablonka-Strasse in den Mittelapparat. Das ist eine Ausdehnung von etwa 100 Kilometern, es handelt sich aber also offenbar um recht bedeutende Streitkräfte. Doch diese zwar langsam aber ununterbrochen vorwärts drängen gibt uns die Hoffnung, daß auch auf dem Ostfront der langen russischen Front zuletzt ein für uns günstiges Ergebnis wird erlangt werden.

**Tagesbericht der Heeresleitung.**

**Großes Hauptquartier, 4. März, vorm. (W. Z. B.)**  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Divisionenkomplex, für Neuzug bestimmt, fuhr durch ein Versehen der deutschen Besatzung in Reben an, erhielt aber Feuer und sank. Die verwundete Besatzung wurde getötet.

Auf der Aretzsch-Schleife nordwestlich Arras setzten sich unsere Truppen endlich in den Besitz der feindsinnigen Stellungen in einer Breite von 1800 Metern. 8 Offiziere und 558 Franzosen wurden gefangen genommen, 7 Maschinengewehre und 6 kleinere Geschütze erobert. Feindliche Gegenangriffe wurden nachmittags abgewiesen.

Erneute französische Angriffe in der Campagne wurden leicht abgewiesen.

Ein französischer Vorstoß westlich St. Hubert in den Ardennen mißlang. Im Gegenangriff entziffen wir den Franzosen einen Schützengraben.

Auch im Walde von Chippuy scheiterte ein französischer Angriff.

Eine der letzten Eifelstrom-Vorstoßaktionen brachte die Nachricht, daß eine deutsche Kolonne beim Raids über die Höhe von Zahure mit Erfolg beschossen worden sei. Wir müssen die ausnahmsweise Wichtigkeit dieser Meldung betonen. Die Kolonne bestand aus abgewehrten französischen Gefangenen, unter denen ein Verlust von 26 Mann ist und fünf verwundet eintrat.

**Die österreichische Heeresleitung meldet:**

**Wien, 3. März.** In den Karpaten sind westlich des Hlavor-Passes Kämpfe im Gange, die sich in größerem Umfang um den Besitz wichtiger Höhen und Rückenlinien entwickelten. Mehrere russische Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. Im Laufe des Tages in der Ostfront keine lokale Erfolge erzielt. Bei Verwirrung einer Späße nördlich Czernowitz 400 Gefangene in unsere Hände.

In Südost-Galizien wurde an der ganzen Schlachtfront heftig gekämpft. Im Dunajec und in Ruffisch-Polen hat sich nichts Befriedigendes ereignet.

Der angebotene Sandhauer in Ungarn wird in den nächsten 1878 bis 1877 jetzt gemauert.

**Aus dem amtlichen französischen Heeresbericht.**

**Paris, 3. März.** In der Campagne wurde Reims wieder beschossen. Ungefähr 150 Granaten fielen auf die Stadt. Trotz des heftigen Sturmes rüdten wir fortgesetzt am ganzen westlichen Tage zwischen Verdun und Beau-Séjour, besonders nördlich Verdun und nördlich Combaux und nördlich Beau-Séjour vor. Wir haben alle herbeizuführenden Punkte inne, die unserer Angriffsfrent parallel liegen. Es beschäftigt sich, daß Teile der Garde, die in der Nacht vom Sonntag zum Montag einen Gegenangriff auf uns machten, außerordentlich große Verluste erlitten haben. Zwischen Souain und Beau-Séjour bauerten unsere Fortschritte auf mehreren Stellen an. Wir folgten in dem Reinde eingedrungenen Gebieten Fuß und rüdten jeweils des Gutes vor, dessen Gipfel wir während der letzten Tage erreicht hatten. Ein harter Gegenangriff wurde zurückgeworfen. In den Ardennen im Gebiet von Raucoux wurden alle unsere gestrigen Beweise behauptet. Wir machten etwa 100 Gefangene. Bei Pontaux-Drouon brach ein deutscher Nachangriff im Repräsentanten zusammen.

Die französische Heeresleitung in der Campagne, die Herr Oberst Gädle im letzten Heftteil ausführlich behandelt, wird auch vom Züricher Tagesanzeiger bestätigt. Er meldet von der Westfront: Die fortgesetzten französischen Durchstoßversuche in der Campagne sind zum dritten Male vollständig gescheitert. Darüber können alle täglich länger werdenden französischen Communiqués nicht mehr täuschen. Wenn man die spezialisierten Nachrichten des französischen Generalstabes mit seinen Durchstoßberichten von Ostfronten und Terrainbeschreibungen gelesen hat, muß man immer an der Hand der Karte feststellen, daß die Franzosen nicht vom Feld gekommen sind.

**Kritische Lage in Nordpolen.**

Aus dem Großen Hauptquartier erfährt W. Z. B.: Nach der beunruhigendsten Erörterung des zu einem harten Stillpunkt ausgehenden Orlow-Vertrages durch einen unserer Korps, des aus östlicher Richtung vorgeht, war die Lage hier infolgedessen ein Tag kritisch, als drei russische Armeekorps den deutschen Flügel von Orlow angriffen und sich in die Richtung angriffen und das siegreiche Korps veranlaßten, in einer Rückwärtsbewegung zurück gegen die Liebermüch zu machen. Hierbei wurden Teile des Korps scharf angefaßt; auch konnte eine größere Zahl von Bewunderten, die in benachbarten Dörfern untergebracht war, nicht rechtzeitig zurückgeführt werden. Die Russen waren nicht imstande, den nachdenklichen Versuch der Rückwärtsbewegung zu führen und verlor die Stellung mit dem deutschen Korps. Daraus geht hervor, daß sie bei ihrem Angriff nicht gelitten haben. Inzwischen ist die Lage nach dem

**Der Seetrieg.**

Die deutschen U-Boote sollen weitere Erfolge in der Vernehmung feindlicher Schiffe erzielt haben. Der frühere norwegische, jetzt englische U-Boot, der sich vor dem Vordringen von einem deutschen U-Boot torpediert worden. Der englische Dampfer Wrexham meldet, daß er sich dieses mit dem U-Booterboot bei Ouel von Holland von einem Unterseeboot verfolgt worden sei und unterwegs verschiedene Minen getroffen habe.

**Ein deutsches Unterseeboot vor Galatz!**  
Thon, 4. März. (W. Z. B.) Thon-Republicen meldet aus Paris: Am 27. Februar wurde sechs Seemeilen von Galatz ein deutsches Unterseeboot gesichtet und sofort Alarm geschlagen. Die Küstenbatterien eröffneten das Feuer, doch verstand das Unterseeboot hinter einem vorüberfahrenden Spitalschiff, bevor die Batterien sich einschließen hatten.

Die amerikanische Regierung hat auf die letzte Note der deutschen Regierung nicht geantwortet. Man glaubt, daß sich die Stimmung in den Vereinigten Staaten jetzt noch gegen England wende. Londoner Wähler bringen also große eine Revolution, wodurch die Vereinigten Staaten in bestimmter Weise protestieren werden. Am meisten mißfällt in Amerika, daß die englische Erklärung eine Absicht bezieht, die einer papierenen Wladwa gleichkommt.

Neuer meldet aus New York: Die Vereinigten Staaten werden eine Note an England und Frankreich rücken, mit der Frage, welche Maßregeln ergriffen werden, um die Barrenschiffahrt und -Ausfuhr nach dem deutschen Reich zu verhindern.

**England nun ansetzen entschlossen.**  
London, 4. März. Die englische Presse betont einmütig, daß Amerika sich seinerlei Missionen machen solle, daß irgendein und so leichter Vorgehen die englisch-französische Befreiung gegenwärtige Verträge haben könnte. Alle diese Aktionen sämtlicher Neutralen sowie von anderen als ganz fruchtlos betrachtet werden. England werde jetzt den Krieg unter voller Ausnutzung seiner Herrschaft zu führen und über alle Vorteile der Neutralen hinweggehen. Der Welt ist jetzt erfahren, wie tief England dem Schicksal der Welt, wenn es ernstlich zugehen will. Die gegenwärtige öffentliche Weltmeinung Gazette stellt fest: Wir müssen jetzt widerstandslos unsere Interessen wahrnehmen. Dieser Gesichtspunkt wird vollständig von der englischen Regierung geteilt.

fast zwei Monate nach Beginn seiner ersten Offensive entschloß er sich zu einem zweiten größeren Versuch. Wie man schon mit einem erdacht ermitte gemessen als der erste war. Es habe den Eindruck, daß er diesmal mit größerer Entschlossenheit und härteren Kräfte um einen Erfolg gerungen hat, vielleicht noch weiter gingen will, den man Frankreich und der Welt wenigstens als die Einleitung einer allgemeinen Entscheidung hinstellen könnte.

Das deutsche Hauptquartier nimmt an, daß er sich zu diesem Zweck die westliche mit Rücksicht auf die schwere Niederlage der Russen in Masuren aufgestellt habe. Leicht möglich, daß es ihm darauf ankomme, den äußersten linken Flügel einzunehmen, den dieser Schlag auf unsere verbündeten Gegner gemacht hat, und ebenso auf gewisse neutrale Staaten, die man noch immer hoffen mag, für sich zu gewinnen. Dements wird er geklagt haben, durch die Abgabe erheblicher deutscher Waffen, die in so früher Offensive die ganze Kriegslage im Osten ändern, die Front im Westen demgegenüber zu finden, daß ein größerer Erfolg noch im Bereiche der Möglichkeit lag. Wenn er seine hartnäckigen Angriffe in diesem Sinne unternommen hat, so wird man ausgehen müssen, daß er sich seinen Operationszweck - die Durchdringung der Campagne zwischen Reims und den Ardennen - nicht unglücklich ausgeführt hat. Sowohl die geographischen, natürlichen Verhältnisse, mögen ihm hier noch ein solches rasches Erfolge im Westfronten, als auch die allgemeine Richtung seines Angriffes. Angesichts der ungewissen Werkschicksale, die deutsche Truppen gegen jeden Frontalangriff bewiesen haben, dürfte er allerdings selbst bei großem Optimismus kaum ermarken, daß ein glücklicher östlicher Erfolg, wenn auch auf einer Front von 40 Kilometern Breite erfolghen, einen vollständigen Umschlag der Kriegslage auswirken der Verbündeten beizubringen werde. Entschloß hat er nicht einmal in solcher Breite angegriffen, vielleicht weil er die hierzu erforderlichen Kräfte nicht verarmen konnte, ohne andere Teile seiner Front gefährlich zu entlassen.

Sein Angriff begann am 16. Februar und verdrängte sich in den folgenden Tagen bis zum 18. Februar; dann wurden offenbar die bisher eingeleiteten Truppen an der Westfront abgezogen. In den nächsten beiden Tagen herrschte ziemlich Ruhe an dem Kampffeld, und erst am 22. begann der Stoß neuer, größerer Stärke, die bis zum 28. an Stille fortandem und zunahm, bis zuletzt im letzten ein französisches Armeekorps auf den Angriff bereiteten.

Weder den Namen in dieser Kampfe haben sich die antilichen Meldungen der Gegner schroff angeordnet. Während die Franzosen „bedeutende“ Fortschritte gemacht, über 2000 Meter deutscher Schützengraben erobert, die Westfront zwischen Verdun und Beau-Séjour in ihre Hand gebracht, viele Gefangene zurückgeführt und eine erhebliche Anzahl deutscher Batterien besessen gewonnen haben, so behauptet das Hauptquartier am 28. Februar kurz und bündig: „Die Angriffe wurden in vollem Umfang abgewiesen“, und am 28. Februar: „Die Vorstöße wurden nach heftigen Kämpfen erfolglos abgewiesen“. Vereinen lassen sich diese entgegengesetzten Aussagen natürlich nicht; aber es ist immerhin möglich, daß die französischen Berichte sich die Zeit und die Art der Schlage, über die sie erzählten, sorgfältig ausgesucht haben. Denn da auch das deutsche Hauptquartier von heftigen Nachstößen berichtet, so hat es sich um ein hin- und herwandelndes Schicksal gehandelt, in dem Stellenweise und zeitweise, wie in jeder größeren Schlacht, auch der deutsche Unterseebooter Erfolg haben mußte.

Wie dem auch sei, und wenn förmlich Berichte in vollem Umfang zutreffend wären, könnte doch an seinem Mißerfolge in großen nicht das mindeste ändern. Dem Angriff in diesem Umfang unternimmt man nicht, um hier und da ein

einzelnen Teil teilend lang unferer angabigen Gegenbesitzer gegen einen des Pro umgestaltete und eine gerüch. aufse hat gemittelt beabsichtigen edmen

innenweh

17.















